Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden

Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden

Band: 85 (1953-1955)

Rubrik: Bündner Naturhistorisches und Nationalparkmuseum : Bericht 1950-1955

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bündner Naturhistorisches und Nationalparkmuseum

BERICHT 1950—1955

Wie sein Vorgänger umfaßt auch dieser Bericht sechs Kalenderjahre, die von 1950 bis 1955. Für die wiederum etwas lange Berichtsdauer ist neben dem damals angeführten Grunde noch der Rücktritt des Berichterstatters als Museumsvorsteher bestimmend.

Berichterstattungen

Seit der Eröffnung des Bündner Naturhistorischen und Nationalparkmuseums vom Frühling 1929 existieren außer den schon vorher festgelegten jährlichen amtlichen Berichten für den Landesbericht des *Kleinen Rates* an den *Großen Rat* auch noch spezielle Jahresberichte über die Nationalparksammlungen und Publikationen der *Kommission für die wissenschaftliche Erforschung des Nationalparks* WNPK (s. Verhandlungen der Schweiz. Naturf. Ges.) und eben die ausführlicheren Berichte, zu denen der vorliegende zählt, die in der Zeitschrift der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens erscheinen und vom Museum als Sonderdrucke an Bibliotheken, Museen, Institute und gewisse Kommissionen abgegeben werden. Dem Vorstande der *Naturforschenden Gesellschaft Graubündens* sei hier das geschätzte Entgegenkommen bestens verdankt.

Für die 27 Jahre des Bestehens unseres naturgeschichtlichen Heimatmuseums liegen nun ohne Unterbrechung 8 solche Berichte, allerdings für recht ungleiche Zeitspannen, vor.

Nach Vereinsjahren sind es die Berichte 1929–1930, 1930–1931, 1931–1933, 1933–1935 und 1935–1939, als Übergang vom Vereins- zum Kalenderjahr der Bericht 1939–1943 und nach Kalenderjahren die zwei Berichte 1944–1949 und 1950–1955.

Die alte Tradition der mündlichen Mitteilungen über das Museum und seine Sammlungen mit Demonstration von interessanten Schenkungen und Neuerwerbungen, meist anläßlich der ersten Sitzung eines neuen Vereinsjahres der *Naturforschenden Gesellschaft Graubündens* wurde auch von mir übernommen und in den 31 Jahren meiner Museumstätigkeit in Chur nach Möglichkeit fortgesetzt. Wenn die Ausführungen des Museumsvorstehers in der Eröffnungssitzung 1954, vom Usus abweichend, einen ausgesprochen historischen Charakter trugen, war dies einerseits dadurch gegeben, daß er als Mitarbeiter an einem Regestenband der handschriftlichen Bestände des *Staatsarchivs Graubünden* durch das Lesen der vielen naturwissenschaftlichen Manuskripte einläßlicher mit dem Werden des Museums und dem Entstehen der ältesten Sammlungen bekannt wurde und andererseits durch die Tatsache der 25jährigen Existenz des naturhistorischen Heimatmuseums (1929–1954). Die örtliche Herkunft und zeitliche Festlegung gewisser fraglicher Schauobjekte, wie z. B. des einen der drei Bären unserer Bärengruppe, ist durch die Arbeiten im Staatsarchiv möglich geworden. 1955 sprach außer dem Museumsvorsteher, dessen Aufmerksamkeit der anthropologischen Sammlung des Museums und insonderheit den interessanten Funden der planmäßigen Suchgrabungen von St. Stephan in Chur durch Architekt *W. Sulser* wie im Pfarrgarten Schiers durch *Dr. H. Erb* galt, auch der Herbarkustos, *Dr. Paul Müller-Schneider,* Leiter der Herbarabteilung des Museums. Nach Mitteilungen über seine Tätigkeit erwähnte *Dr. Müller* neue Artenfunde für Graubünden; ferner wies er auf die umfangreiche Festschrift zum 70. Geburtstag von Direktor *Dr. J. Braun-Blanquet* in Montpellier hin, die er in Zirkulation gab.

Museumskommission

An Stelle von Professor *Dr. Nußberger* († 1935) ist nach langer Vakanz (s. Bericht 1944–1949) am 13. Oktober 1950 vom *Kleinen Rat* Professor *Dr. Joh. Niederer* als Kommissionsmitglied gewählt worden.

Damit ist die Kommission wieder vollzählig und besteht aus den Herren *Dr. Adolf Nadig,* alt National- und Regierungsrat, als Kommissionspräsident, Professor *Hans Brunner* und Kantonsforstinspektor *Hans Jenny-Branger,* alle drei von der *Naturforschenden Gesellschaft Graubündens* bestimmt; Professor *Dr. Niederer,* damals Präsident der *Naturforschenden Gesellschaft Graubündens,* und schließlich Museumsvorsteher *Dr. Karl Hägler* als Aktuar, beide vom *Kleinen Rat* als Mitglieder der *Museumskommission* gewählt.

Von den in neun Sitzungen der MK besprochenen Museumsangelegenheiten seien hier die folgenden erwähnt:

1. Revision der Eintrittstaxen im Zusammenhang mit den Vorschlägen der *Geschäftsprüfungskommission des Großen Rates.*

2. Frage der Raumbeschaffung zur Aufstellung der wertvollen Schenkung der Erben von *Töna Lansel* † aus Sent, Präparate nordischer Tiere, Vögel und Säuger, darunter ein Moschusochs (s. Bericht 1944–1949 im Jber. Naturf. Ges. Graub. NF 82. Bd., S. LXIV und LXV, oder Sonderdruck S. 36 und 37) und Problem der Dislokation des Kantonalen Lehrmuseums für Naturgeschichte zwecks Freigabe der Räume im Parterre des Kunsthauses zugunsten des Kunstmuseums überhaupt. Im Zusammenhang damit Stellungnahme zur aktuellen Frage der Eignung des Untern Spaniöl auch für die Sammlungen des Lehrmuseums. In der vom *Kleinen Rat* gewählten und von Professor *Dr. O. Tönjachen* präsidierten «Kommission zur Überprüfung der Raumbeschaffung für die Museen» befand sich auch der Vorsteher der beiden naturhistorischen Museen. Unsere Museumskommission kam zu ihrer ablehnenden Stellungnahme im Hinblick auf die zu große Entfernung des Untern Spaniöl vom Bündner Naturhistorischen und Nationalparkmuseum und auf die auch in anderer Hinsicht ungünstige Lage. Über den Bescheid der kleinrätlichen Kommission orientiert der Bericht des Präsidenten, Professor *Dr. Tönjachen,* im Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden 1953.

3. Plan und Finanzierung der für den Oberlichtsaal vorgesehenen Dioramen. Diese haben die im hohen Zentrum des Saales befindlichen Tiergruppen zu ersetzen, selbstverständlich unter Verwendung der Tiere der Bärengruppe, die zu den letzten Bündnerbären zählen.

Der *Kleine Rat* hat auf das Gesuch der MK um 15 000 Fr. 10 000 Fr. bewilligt und nach der Ablehnung des Gesuches bei der Stadt Chur um einen Beitrag von 5 000 Fr. auch diesen Betrag noch. Präparator *Spoerri* entwarf Skizzen von den einzelnen Dioramen, d. h. von deren plastischem Vordergrund. Zudem konstruierte er zur Veranschaulichung aus Latten und Papier den projektierten großen Schrankbau, der die voneinander getrennten Dioramen aufzunehmen hätte. Die nochmals von einer Churer Firma eingeholte Kostenberechnung für die Konstruktion in Holz und Kristallglas überschritt aber den früheren Kostenvoranschlag und damit eben auch den zur Verfügung stehenden Betrag. Der MK erschien das genannte Projekt leider deshalb schon undurchführbar. Außerdem wurden Bedenken laut wegen der Sichtbeeinträchtigung des Triptychons von *Giovanni Giacometti* durch den hohen Bau in der Mitte des Saales. Der Vorschlag des von Kantonsforstinspektor *Jenny* beigezogenen Architekten lautete schließlich auf Verzicht der Unterbringung der Dioramen im Saalzentrum und auf Montieren vor der Saalnordwand mit den drei Wandgemälden des genannten Bündner Künstlers, indem so zugleich auch die Kosten für die Dioramenhintergründe erspart bleiben würden. Dagegen mußte aber der Berichterstatter Stellung nehmen, da die im Mittelraum stehenden Tiergruppen ursprünglich schon zur Aufstellung vor dem Triptychon bestimmt waren, wovon jedoch nach ernsthaften Versuchen entschieden abzusehen war, da die Farben der realen Natur der Tierpräparate mit denen der Landschaft des Künstlers sich unmöglich vertragen konnten. Ganz abgesehen davon war der Maler damals sichtlich erfreut, zu wissen, daß die Gruppen und vor allem die hohe Gemsengruppe nicht vor seine Wandbilder zu stehen kommen können. Das Projekt von der Ausnützung der hohen Raummitte vom Oberlichtsaal für die Dioramen erachtet Museumsvorsteher *Hägler* dem Kunstwerk *Giovanni Giacomettis* gegenüber pietätvoller als das Davorstellen von künstlichen Felsen mit Tieren gemäldefremder Farben.

Die MK beschloß jedoch mehrheitlich, es sei wenigstens der Versuch mit der neu zu schaffenden Steinwildgruppe zu machen, diese vor das rechte Bild des Triptychons zu placieren.

Möge das Dioramenproblem unseres naturhistorischen Heimatmuseums trotz der Schwierigkeiten durch die Wandgemälde bald eine befriedigende Lösung finden.

Museumspersonal

Vorsteher: *Dr. Karl Hägler,* Kantonsschullehrer.

Herbarkustos: Stadtschullehrer *Peter Flütsch,* † 6. August 1952; ab 1. Januar 1953 *Dr. Paul Müller-Schneider,* Lehrer an der städtischen Sekundar- und Töchterhandelsschule.

Präparator und Museumsassistent: *Adolf Spoerri.*

Hauswartleute: *Adolf Spoerri* und *Frau.*

Die 1945 zwangsläufig erfolgte Verbindung der 1944 auf Ansuchen der Museumsleitung vom *Kleinen Rat* beschlossenen Halbamtsstelle Museumspräparator-Museumsassistent mit der Hauswartstelle für die beiden Gebäude, Bündner Naturhistorisches und Nationalparkmuseum und Kunsthaus, hat sich erfahrungsgemäß nicht bewährt. Infolge der Zunahme der Hauswartarbeiten für das Kunsthaus ist die Hilfskraft für den Museumsvorsteher sozusagen illusorisch geworden, was im Bericht 1953 an das Erziehungsdepartement zum Ausdruck kommt (s. Kanton Graubünden Landesbericht 1953, S. 141).

Adolf Spoerri hat als tüchtiger Präparator in der von ihm allerdings selber gesuchten Doppelstellung auf die Dauer nicht Befriedigung finden können und hat darum das Gesuch um Entlassung als Hauswart eingereicht. Da das große Präparieratelier als Bestandteil der Abwartwohnung bei einem Personalwechsel wieder seinem ursprünglichen Zwecke zugeführt werden muß, wünschte die MK die Vergebung der präparationstechnischen Arbeiten an *Spoerri* im Privatauftrag, worauf dann der Genannte auch als halbamtlicher Museumspräparator seinen Rücktritt erklärte.

Museumsvorsteher *Hägler* tritt auf den 30. Juni 1956 vom Amte zurück. Die *Museumskommission* hat Kantonsschulprofessor *Hans Brunner* als Nachfolger vorgeschlagen. In diesem Sinne hat der *Kleine Rat* auch gewählt.

Professor *Brunner* ist der berufene Mann für die Verwaltung der naturhistorischen Museen des Kantons; denn er ist nicht nur der ausgezeichnete Kenner der geographischen und geologischen Verhältnisse Graubündens, sondern hat auch enge Beziehungen zu Bündens reicher Flora und Fauna.

Museumsbesuch

Konnte im Jahre 1950 das Museum nur an 40 wie in den vorausgegangenen Jahren 1947–1949 an 40 bis 41 Sonntagen geöffnet werden, so verzeichnen die Besucherlisten für 1951 und 1952 49 bzw. 51 solche Offenhaltungen, was auf eine Verfügung des *Erziehungsdepartementes* zur Heizung des Museumsgebäudes ab Januar 1951 zurückgeht. Da der Museumsbau – Eigentum der *Rhät. Bahn* – vom Verwaltungsgebäude aus zu heizen ist, der Kanton aber die Rechnung für die Heizkosten bloß durch Gutschrift beglich, ersuchte die *Direktion der Rhät. Bahn* mit Schreiben vom 16. 11. 1953 die *Museumskommission,* das Museum in den Monaten Dezember, Januar und Februar zu schließen. Das Entgegenkommen hatte die Beschränkung der sonntäglichen Besuchsmöglichkeiten der Jahre 1953 und 1954 auf 45 bzw. 43 Sonntage zur Folge. Andererseits konnte im Jahre 1955 das Museum dank Funktionieren der Heizung in den Wintern 1954/55 und 1955/56 an 51 Sonntagen offen stehen.

Bezahlter Eintritt

Viel weniger kommt das Heizen oder Nichtheizen der Schauräume des Museums in den Frequenzen für bezahlte Besuche zum Ausdruck, da es sich zumeist um Sommerferiengäste Graubündens handelt, während die Wintersportsleute seltener den Weg ins Museum finden. Die Jahresbesuchszahl ist durchweg klein. Den bis jetzt erreichten Höchstwert zeigt das Jahr 1955 mit 536 Personen. Der Durchschnitt der Jahre 1950–1955 beträgt 412,3 und übertrifft den der Jahre 1944–1949 (347,5) merklich.

Für die einzelnen Jahre der Berichtsperiode 1950–1955 lauten die Zahlen der Besuche wie folgt:

1950	1951	1952	1953	1954	1955
367	383	424	400	364	536

Freier Eintritt

a) Sonntagsbesuche

Das Jahresmittel der 21 521 Sonntagsbesuche der sechs Berichtsjahre errechnet sich auf 3 586,8. Es steht über dem der Berichtsperiode 1944–1949, das 3 216,8 beträgt. So ist auch diesmal wieder ein Zunehmen des Sonntagsganges ins naturhistorische Heimat-

museum durch die Churer Bevölkerung festzustellen. Das Jahr 1955 weist auch da mit 3 979 Personen die bisherige Höchstzahl auf.

Die folgende Zusammenstellung gibt die Sonntagsbesuche für die einzelnen Jahre, ferner den Durchschnitt pro Sonntag unter Angabe der Zahl der Sonntage des betreffenden Jahres an.

	1950	1951	1952	1953	1954	1955
Sonntagsbesuche der einzelnen Jahre	3 276	3 478	3 636	3 734	3 418	3 979
durchschnittlich pro Sonntag	81,9	71,0	71,3	83,0	79,5	78,0
Anzahl der Sonntage	(40)	(49)	(51)	(45)	(43)	(51)

b) Besuche von Schulen an Werktagen

Für die sechsjährige Berichtsperiode sind 557 Besuche von Schulen vom Lande mit ihren Lehrern und Lehrerinnen und von einzelnen Schulklassen, diese meist von Chur, in die Spezialliste eingetragen, was den Jahresdurchschnitt von 92,8 ergibt, der den der Periode 1944—1949 von 88,3 übertrifft. Dem Museum wird also auch von seiten der Schulen ein vermehrtes Interesse entgegengebracht.

Für die einzelnen Jahre der letzten Periode ergeben sich folgende Zahlen:

1950	1951	1952	1953	1954	1955
88	126	94	92	70	87

Das Maximum fällt für die Besuche durch Schulen zum Unterschied von den Besuchen bei bezahltem Eintritt und von den Sonntagsbesuchen nicht auf das Jahr 1955, sondern auf 1951.

Die Besuche der Land- als sog. Winterschulen erfolgen fast immer am Schlusse ihres kurzen, strengen Schuljahres, im Frühling also, während die Besuche der Klassen der Stadt- und Hofschule mehr oder weniger auf das ganze Schuljahr sich verteilen. So ergibt sich der erfreuliche Anteil der Schulen vom Lande durch die Betrachtung der Jahresfrequenzen nach Semestern. Die Frequenzzahlen für das zweite Semester werden außerdem noch durch die zweimonatigen Sommerferien beeinflußt.

Besuche von Schulen im 2. Semester
in Prozenten der Jahresfrequenz:

1950	1951	1952	1953	1954	1955
33,0	28,6	22,3	31,5	48,6	32,2

Die auffallend hohe Zahl von 48,6 %, d. h. fast so viele Museumsbesuche durch Schulen im zweiten Semester wie im ersten, hängt mit dem Jubiläum des 150jährigen Bestehens der *Bündnerischen Kantonsschule* zusammen.

c) Einzelbesuche von Kantonsschülern zu Studienzwecken

Über das Grundsätzliche solcher Besuche orientiert der Bericht 1944–1949 (s. Jber. Naturf. Ges. Graub. NF. 82. Bd., S. XXXIV, bzw. Sonderdruck S. 6 unter d) Besuche mit Studienkarten an Werktagen). An Stelle der damaligen Studienkarte ist die spezielle Besucherliste getreten. Sie notiert für die Jahre 1950 bis 1952, d. h. für die erste Hälfte unserer Berichtsspanne, 1278 Besuche von Kantonsschülern. Daraus ergibt sich ein Jahresdurchschnitt von 426, welcher dem der Vorkriegsjahre 1935–1939 (440) nicht wesentlich nachsteht. Für die zweite Hälfte des vorliegenden Berichtes, für 1953 bis 1955, sind nur vereinzelte solcher Besuche eingetragen. Der Museumsvorsteher hat es als amtierender Fachlehrer für Naturgeschichte an der Kantonsschule eben weitgehend in der Hand, das naturhistorische Heimatmuseum in den Dienst seines Unterrichtes zu stellen.

Führungen im Museum

Solche erfolgten auf rechtzeitige Anfrage hin auch in den Jahren 1950–1955 bereitwillig und unentgeltlich, u.a. für Infanterie-Rekruten unter Mithilfe von Präparator *Spoerri,* für Polizei-Rekruten des Kantons Graubünden unter Mitarbeit von Polizeikorporal *Camen,* der als Tierfreund und guter Kenner des Wildes dem Museum geschätzte Dienste leistet. Führungen wurden ferner zuweilen von in Chur tagenden schweizerischen Verbänden gewünscht. Mit besonderer Freude hat der Museumsvorsteher dem Wunsche einer größeren Anzahl von Lehrern der *Stadtschule* entsprochen, ihnen im Museum Hinweise für die Führung von Klassen zu bieten. Die Aufgabe suchte er durch einige Beispiele thematischer Stoffgestaltung zu lösen. Schließlich nahm sich der Berichterstatter gelegentlich auch einer Schule vom Lande und erwachsener Einzelbesucher an, soweit es ihm die Zeit erlaubte.

Geschäftliches

Für den Winter 1949/50 und für die erste Hälfte 1950/51 mußte – leider bald traditionsmäßig – das Büro ins Verwaltungsgebäude

der *Rhätischen Bahn* verlegt werden, wodurch ein rationelles Arbeiten verunmöglicht wurde; denn die «Akten» des Museumsbeamten beschränken sich nicht auf seine Schreibstube. Nach gut zehnjähriger Unterbrechung verfügte dann also das *Erziehungsdepartement* auf Januar 1951 das Wiederinbetriebsetzen der Heizung für das Museum, die vom Verwaltungsgebäude aus erfolgt. Aus Sparsamkeitsgründen wurde aber bloß temperiert, was für die Schauräume genügen mußte, während Büro und Bibliothekzimmer noch zusätzliche elektrische Heizung erhielten durch die Anschaffung eines zweiten Ofens.

Die allzu sparsame Bedienung durch die Fernheizung führte aber in den kältesten Tagen des Januars 1953 zu einem Röhrenbruch und zu einer Überschwemmung, die weit mehr die Decke des Oberlichtsaals als die ebenfalls betroffene Bärengruppe schädigte.

Von *Dr. Hardy Lutz* konnte zu sehr günstigen Bedingungen sein großes Sutter-Mikroskop für das Museum erstanden werden. Die *Naturgeschichtliche Unterrichtssammlung der Kantonsschule* hat das biologische Zeiß-Fernglas «Turmon» und eine elektrische Laubsäge sowie ein Rollbandmaß käuflich abgetreten. Das alte Reichert-Mikroskop kann somit noch mehr als zuvor ehemaligen Kantonsschülern im Hochschulstudium, besonders Medizinstudenten, leihweise seinen Dienst, um den oft nachgesucht wird, leisten.

Die ganz erfreulich angewachsene Museumsbibliothek benötigte einen zweiten Schrank von dem Ausmaß des schon vorhandenen, zum Haus gehörigen. Vorgängig wurde die praktisch nie benützte Türe vom Bibliothekzimmer zum Saal der mineralogisch-petrographischen Sammlung entfernt und die Wandöffnung zugemauert, wofür die Hauseigentümerin, die *Rhät. Bahn,* aufkam, während jedoch der neue Schrank vom Museumskredit für Anschaffungen zu bestreiten war. Auch die neuen Vorhänge im Bibliothekzimmer gingen zu Lasten dieses Kredites.

Publikationen

Zwei von *Dr. Erik Hug* in St. Gallen verfaßte, im Bündner Monatsblatt 1955, Hefte 5 und 6, erschienene Aufsätze über Material unserer anthropologischen Sammlung wurden vom Museum als Sonderdrucke an Bibliotheken und zu Tauschzwecken an andere Museen und private Interessenten abgegeben:

«Neuere Gräberfunde in Graubünden»,

«Anthropologischer Beitrag zur St. Luzi-Forschung».

Als Separatum ist ferner der vom Museumsvorsteher verfaßte Nekrolog auf unseren Gönner, *Dr. Rudolf Gsell* in Genf, verabfolgt worden:

«Dr. Rudolf Gsell zum Gedächtnis» (Neue Bündner Zeitung 1953, Nr. 270).

Temporäre Ausstellungen

Im Museum selber sind diesmal nicht solche Ausstellungen veranstaltet worden; dagegen haben wir an folgenden Ausstellungen teilgenommen:

1951 Werbeausstellung im Puschlav unter Leitung von Direktor *Graß* vom PTT-Museum in Bern.

1952 desgleichen in Davos.

1954 Internationale Ausstellung Jagd und Sportfischerei in Düsseldorf 1954. Abteilung Schweiz (s. Bericht des Arbeitsausschusses von *Dr. G. N. Zimmerli, Dr. W. Greßly* und *Arnold Gasser).*

1954 Zum 150-Jahr-Jubiläum der *Bündnerischen Kantonsschule:* Ausstellung im Kunsthause. Beitrag des Museums: Naturwissenschaftliche Publikationen von Kantonsschullehrern.

Sammlungen

A. Schausammlungen

(im Museumsgebäude)

Zoologie

Verschiedene zur Präparation verabfolgte Zuwendungen sind dem *Kantonalen Jagd- und Fischereiinspektorat,* Inspektor *Carl Desax,* Lic. rer. nat., zu danken.

Säugetiere

Totalpräparate

Eine Abnormität ist die Rehgeiß mit dem Spießer-Bastgeweih. Das Tier mußte im Februar 1950 durch Wildhüter *Andrea Rauch* in Pontresina geschossen werden und kam in den Besitz des Museums. *A. Rauch* hat im Juni des gleichen Jahres ein tot aufgefun-

denes, weibliches Rehkitz im Alter von ca. 4 Tagen dem Museum verabfolgt, so daß nun in unserer Säugetiersammlung beide Geschlechter der genannten Wildart im frühen Jugendstadium vertreten sind (s. Bericht 1944–1949 im Jber. Naturf. Ges. Graub. NF. 82. Bd., S. XL, oder Sonderdruck S. 12).

Ein weiteres Totalpräparat ist die weibliche Zwergfledermaus, von *Christian Lenggenhager,* Postbürochef, am 12. April 1952 an der Loëstraße in Chur gefunden. Unsere Kollektion einheimischer Chiropteren ist immer noch nicht vollständig. Sie wäre auch dann nur eine ganz kleine Sammlung, die wohl die verschiedenen Arten, nicht aber deren geographische Verbreitung in Graubünden zu zeigen vermöchte. Zwei fast gleichzeitig eingelaufene Anfragen von Zoologen, die sich mit den Chiropteren befassen, überraschten insofern, als beide von der Voraussetzung ausgingen, unser Bündner Naturhistorisches Museum besitze eine reiche Fledermaussammlung. Diese Annahme war auch gut begründet, indem sie sich auf eine Bemerkung von Kantonsschulprofessor *Dr. Chr. G. Brügger* in seiner Publikation «Die Chiropteren (Flatterthiere) Graubündens und der angrenzenden Alpenländer» (Jber. Naturf. Ges. Graub. NF 27. Jg. 1882/83, S. 26–64) stützt, wo der Verfasser sagt, daß er die mit absoluter Sicherheit konstatierten 14 Arten durch die in unsern Sammlungen «niedergelegten hundertfachen Belegstücke beweisen» könne (s. S. 33). Da *Brügger* neben dem Lehramt an der Kantonsschule auch das Naturhistorische Museum betreute, so wäre doch anzunehmen, er hätte die Menge von Belegobjekten seiner Fledermausstudie der zoologischen Sammlung des Museums einverleibt. Weder das frühere «Naturalienkabinett», nunmehr *Naturgeschichtliche Unterrichtssammlung der Kantonsschule,* noch die *Naturhistorischen Sammlungen des Museums* in der Villa Planta wiesen 1925 beim Amtsantritt des Berichterstatters jenen Bestand an Chiropteren auf. Das Fehlen des umfangreichen Brüggerschen Materials wird vielleicht einigermaßen verständlich durch eine Äußerung von Professor *Dr. Carl Schröter* † an der ETH in seinem Nekrolog über *Brügger* als Wissenschafter und Konservator.

Der Wolf vom Puschlav. Anfragen darüber von verschiedenen Museen veranlassen mich zu folgenden Angaben:

Daß von den aus der heimischen Tierwelt Verschwundenen der Wolf in unserem naturhistorischen Heimatmuseum nicht zu finden

ist, muß als bedauerliche Lücke bezeichnet werden, die auch durch die am 9. September 1954 auf der Alp Campascio bei Poschiavo vom Jäger *B. Lardi* erlegte Wolfshündin nicht ausgefüllt worden wäre. Trotzdem hätten wir gerne den Irrgast in unsere Säugersammlung genommen. Das Totalpräparat ist jedoch durch Verfügung des Jägers in den Besitz des jungen Puschlaver Heimatmuseums gelangt.

Präparator *A. Spoerri* betrachtete von Anfang an das Tier als echten Wolf und zerstreute meine Bedenken hinsichtlich der Farbe des Fells. Der Schädel schien mir dann auch beim Vergleich mit dem eines Wolfshundes tatsächlich wolfsecht zu sein. Der Direktor des Berner Naturhistorischen Museums, *Dr. W. Küenzi,* ersuchte jedoch um die leihweise Abgabe und Weiterleitung jenes Schädels an den Säugetierspezialisten *Dr. Morrison-Scott,* Direktor am Britischen Museum in London. Dessen Bescheid wird dann zweifellos maßgebend sein.

Kopfpräparate

Die Rehgeiß mit Bastgeweih von Davos-Glaris, erhalten von Jagdaufseher *Conrad* (8. 3. 1950) repräsentiert also die gleiche Abnormität wie das Totalpräparat der Rehgeiß von Pontresina vom selben Jahre.

Flüssigkeitspräparate

Neugeborenes Murmeltier von Pontresina. Das Junge wurde am 31. Mai 1952 geworfen, nach dem Lebendfang des Muttertiers durch Wildhüter *A. Rauch.*

Vögel

Die Sorge um den Adler in Graubünden, die im Museumsbericht 1944—1949 noch ernsthaft zum Ausdruck kommt, ist geschwunden, indem der stattliche Flieger durch einen allgemeinen Schutz auch in unserem Kanton die Obhut des Gesetzes genießt. Für den Adlerschutz hat sich die *Naturschutzkommission der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens* lange recht aktiv eingesetzt und als Mindestforderung den nach unserem Jagdgesetz möglichen temporären Schutz verlangt. Ein alter, kompetenter Fürsprech des Adlers ist *Carl Stemmler* in Schaffhausen, da er nachgewiesenermaßen eben auch der beste Kenner unserer Großraubvögel ist. Sein Mahnruf in dem 1932 erschienenen Buche über «Die Adler der Schweiz» ist nicht ungehört

geblieben: «Schützet die Adler, bevor es zu spät ist!» (S. 11). In dem neuesten Werk über den König der Lüfte, «Der Steinadler in den Schweizer Alpen» (1955) bietet der genannte Verfasser die große Fülle seiner eigenen Beobachtungen und Aufnahmen.

Vor der Kugel sind aber selbst gesetzlich Geschützte nicht immer sicher, wie z. B. der Waldkauz von Scheid es erfahren mußte. Für die Gefiederten gibt es außer der Schußwaffe noch mancherlei Gefahren, was schon die kleine Zusammenstellung der Total- und Balgpräparate dieses Berichtes zu zeigen vermag. So ist z. B. der eine der beiden Steinadler angeblich das Opfer des Blitzschlages, ein Waldkauz von Chur das der Starkstromleitung.

Neu ist für unsere schöne bündnerische Vogelsammlung das Steinmerlenmännchen von Samedan.

Totalpräparate

Der Zuwachs an solchen ergibt sich für die Berichtsperiode 1950 bis 1955 aus folgender Liste, die auf der Einteilung des Handbuches der systematischen Ornithologie von Anton Reichenow fußt:

8. Fam.: Steißfüße. Zwergsteißfuß ♀ Zizers 29. 11. 53, vom *Kant. Jagd- und Fischereiinspektorat.*

22. Fam.: Schnepfenvögel. Bekassine ♂ Flond 5. 4. 54, von *A. Defila,* a. Zolladjunkt in Chur, Flond.

23. Fam.: Rallen. Wachtelkönig ♂ Chur (Masans) 19. 8. 54, von *Christian Lenggenhager,* Postbürochef, Chur.
Tüpfelsumpfhuhn ♂ Rothenbrunnen 21. 8. 50 von *Conr. Schmidt,* Rothenbrunnen. Präparat von *G. Ruprecht,* Naturhist. Museum Bern.
Wasserralle ♂ Chur (Roßboden) 30. 9. 52, von *Reto Kohler,* Hofschüler, Chur.
Bläßhuhn ♂ Schuders (1.) 9. 11. 51, vom *Kant. Jagd- und Fischereiinspektorat.*

44. Fam.: Fasanvögel. Steinhuhn ♀ 2jährig Schiers 27. 2. 51. Der noch halblebende, äußerlich aber nicht verletzte Vogel ist von Schülern in der Ortschaft gefunden und durch *Dr. Fritz Jenny,* Fachlehrer an der Evang. Lehranstalt, dem Museum verabfolgt worden.
Wachtel ♂ Chur (Rheinwiesen, 50 cm Schnee) 14. 11. 52.

46. Fam.: Rauhfußhühner. Haselhuhn ♂ Chur (Masans) 7. 4. 54, durch Katze getötet, von *Christian Lenggenhager,* Postbürochef, Chur, erhalten.

54. Fam.: Falken. Wespenbussard (besser Wespenweih) ♀ Fanas (Bardiel) 4. 7. 54, von Jagdaufseher *Leonhard Loretz* in Fanas im Auftrage des *Kant. Jagd- und Fischereiinspektorates* dem Museum übergeben. Der flugbehinderte Vogel wurde von einem Jagdhund getötet.

55. Fam.: Eulen. Waldohreule ♂ Zizers 26. 1. 55, von *Fritz Müller,* Uhrmacher und Bijoutier, Chur.

Waldkauz ♂ Chur 29. 4. 51. Museum wurde durch Major *Daniel Hatz* auf den an der Starkstromleitung zum Hause Nr. 85 an der Lürlibadstraße hangenden toten Vogel aufmerksam gemacht. Meldung bei der *Verwaltung der Industriellen Betriebe der Stadt Chur,* durch die dann der Waldkauz unversehrt uns zukam.

71. Fam.: Spechte. Großer Buntspecht ♂ Chur 30. 8. 50, in der Mauser. Vogel tot aufgefunden von Standesweibel *Andreas Janett,* Chur.

94. Fam.: Schwalben. Mehlschwalbe juv. Chur 4. 10. 52, von *Reto Kohler,* Hofschüler, Chur.

97. Fam.: Würger. Raubwürger ♂ Rhäzüns 2. 11. 50, von *A. C. Vieli,* Rhäzüns.

98. Fam.: Raben. Kolkrabe ♂ Chur (Churer Joch) 8. 2. 51. Flügelspannweite 125 cm, Vogel von *A. Bruesch,* Araschgen.

Alpenkrähe = Pyrrhocorax graculus (L.) (Krähe mit gelbem Schnabel zum Unterschied von der Steinkrähe mit rotem. Der gebräuchlichere Name Alpendohle ist nicht zutreffend) juv., Chur 24. 11. 54, von den Stadtschülern *Guido Conzetti* und *Jakob Lutz.*

Eichelhäher ♂ Chur (Roßboden) 5. 2. 52, von Stadtschülern, Chur.

101. Fam.: Pirole. Pirol = Pfingstvogel ♂ Rhäzüns (Schloß) 23. 4. 50, von *A. C. Vieli,* Rhäzüns.

107. Fam.: Finken. Kirschkernbeißer ♂ Chur (aus einem Garten an der Engadinstraße) 6. 2. 52, Vogel durch Katze getötet, von Frau *Leonie Leppig,* Chur, erhalten.

Dompfaff (Gimpel) ♂ juv. Davos 20. 6. 50, von Lehrer *Jaeger,* Davos.

119. Fam.: Meisen. Haubenmeise juv. Arosa 26. 5. 54, von *Christian Lenggenhager,* Postbürochef, Chur.

120. Fam.: Sänger. Mönchsgrasmücke ♀ Chur (Hof) 29. 4. 50, von Lehrer *Christian Held,* Chur.

Weidenlaubsänger ♂ Chur 15. 6. 55, von *Christian Lenggenhager,* Postbürochef, Chur.

Gelbköpfiges Goldhähnchen ♂ Chur 31. 8. 54, von *Fritz Müller,* Uhrmacher und Bijoutier, Chur.

Teichrohrsänger ♀ Küblis 21. 9. 54, von Sek.-Lehrer *N. Ißler,* Küblis.

Steinmerle (Steinrötel) ♂ Samedan 6. 9. 51, von Sek.-Lehrer *Gian Müller,* Samedan.

Balgpräparate

44. Fam.: Fasanvögel. Steinhuhn ♂ Pontresina 26. 4. 51, von Wildhüter *Andrea Rauch,* Pontresina. Vogel ist, am Hals verletzt, aufgefunden worden.

54. Fam.: Falken. Hühnerhabicht ♂ im Jugendkleid, Davos-Dorf 6. 1. 53, von Oberst *Jost,* Lehrer, Davos-Dorf. Der Vogel mußte wegen wiederholter Störung des Militär-Brieftaubentrainings abgeschossen werden.

Sperber ♀ Ems 21. 12. 50, von Lehrer *Fetz,* Ems.

Mäusebussard ♂ Chur (Rheinwiesen) 10. 2. 52, von *Giovanna Caflisch* gefunden, durch Vermittlung von Kantonsschulprofessor *Hans Brunner* an das Museum gelangt.

Steinadler (Goldadler) Poschiavo 13. 6. 50, Flügelspannweite 215 cm, Gewicht 5,250 kg. Vogel angeblich vom Blitz erschlagen (Notiz des Präparators).

– ♂ Felsenbach bei Landquart 15. 12. 50. Vogel mit Schrot im Hinterkopf.

Turmfalk ♂ Chur 8. 6. 55, von *Fritz Müller,* Uhrmacher und Bijoutier, Chur.

55. Fam.: Eulen. Waldkauz ♀ Scheid 7. 10. 51. Der Vogel ist im Walde tot aufgefunden worden. Todesursache ist Schrotschuß!

– ♀ Chur 28. 5. 54, von *Dr. Paul Müller-Schneider,* Herbarkustos des Museums, Chur.

– ♂ Ilanz, 9. 2. 55, *Kant. Jagd- und Fischereiinspektorat.*

71. Fam.: Spechte. Großer Buntspecht ♀ Chur 8. 1. 50, von *Rolph Pötter,* Student, Genf-Chur.

102. Fam.: Stare. Star ♂ Chur (Rheinwiesen) 14. 11. 51, von *Adolph Keel-Gut,* alt Buchhändler, Chur.

120. Fam.: Sänger.
Singdrossel Chur 4. 10. 52, aus dem Garten von *Dr. med. Max Schmidt,* Spezialarzt, Chur.
Rotkehlchen ♀ Chur 16. 3. 52.

Schädel

Der von *Major Daniel Hatz* in Chur am 16. März 1952 auf den Rheinwiesen gefundene, verhungerte und schon in Verwesung befindliche männliche Mäusebussard wurde bloß noch zu einem Schädelpräparat genützt.

Sammlung von Vogelnestern und -eiern

Die Initiative zum Anlegen einer Sammlung von Nestern mit Eiern wie auch ohne solche und wiederholte Zuwendungen sind das Verdienst von *Dr. med. Max Schmidt,* Spezialarzt, und von *Christian Lenggenhager,* Postbürochef, beide in Chur. So konnten nun auch die wenigen, schon früher vorhanden gewesenen Vogelnester des Museums zweckdienlich einbezogen werden. In der Berichtsperiode 1950—1955 sind Nester von 12 Vogelarten verabfolgt worden. Außer einem Beitrag von *Dr. med. R. Melcher,* damals in Chur, nunmehr in Sils i. E., und einem von *Ernesto Pomatti* in Chur gehen alle Funde auf die zwei genannten Initianten zurück. Es handelt sich um verlassene Nester, entweder nach normalem Brutverlauf oder durch vorzeitiges Aufgeben des Brütens infolge irgendeiner Störung von außen her. Von der gleichen Vogelart kommen nur dann zwei und mehr Nester in die Sammlung, wenn ein Nest durch sein von der Regel abweichendes Baumaterial besonders interessant erscheint.

Es liegen die Nestbauten folgender Arten (alphabetisch) vor: Bluthänfling, Buchfink, Dorngrasmücke, Elster, Gartenrotschwanz, Grauschnäpper, Grünfink, Hausrotschwanz, Mönchsgrasmücke, Sumpfrohrsänger, Wendehals und Zaunammer.

Unter Verwendung der noch durch Direktor *Dr. Christian Tarnuzzer* von einer Lehrmittelfirma käuflich erworbenen Kollektion von Vogeleiern, die der Berichterstatter lange im Kantonalen Lehr-

museum für Naturgeschichte ausgestellt hat, ist mit dem von hiesigen Freunden der Vogelkunde und von *A. Rauch* in Pontresina schenkungsweise erhaltenen Material der Grundstock für eine Eiersammlung gegeben.

Reptilien

Ringelnatter 120 cm lang, Felsberg 1. 5. 50. Formalinpräparat.

Paläontologie

Die nur selten einlaufenden Funde mit Petrefakten gingen zur Bestimmung und wissenschaftlichen Bearbeitung an die Paläontologen Professor *Dr. B. Peyer* und Professor *Dr. E. Kuhn* in Zürich, die in dankenswerter Weise ebenfalls unentgeltlich die Präparation durch das technische Personal des *Paläontologischen Laboratoriums des Zoologischen Museums der Universität* ausführen ließen. Zu ganz besonderem Dank fühlt sich unser Museum den zwei angesehenen Fachgelehrten gegenüber verpflichtet, indem nämlich auch ein vom Finder direkt nach Zürich gehender Fund auf Bündnerboden unserem naturhistorischen Heimatmuseum zukommt, sofern jener die Einwilligung dazu gibt. Durch die präparationstechnische und die wissenschaftliche Bearbeitung durch das Zürcher Institut wird ein fossiler Fund zu einem sehr geschätzten Schaustück des Museums.

Objekte aus dem Gebiete des Nationalparkes sind in den Berichten als Eigentum der WNPK bzw. SNG unter II. Wissenschaftliche Sammlungen aus dem Schweizerischen Nationalpark (Deposita) aufgeführt.

Die von *Dr. iur. H. Hatz,* Rechtsanwalt in Chur, im Sommer 1949 im Fondei in einer Höhe von 2100 m ü. M. gefundene und später dem Museum geschenkte Steinplatte mit wurmartiger Zeichnung hat durch Professor *Kuhn* eine Untersuchung erfahren. Seinem Schreiben zufolge handelt es sich um sog. Helminthoiden, die allgemein als Fraßgänge eines Tieres gedeutet werden, ob die eines Anneliden oder eines andern Avertebraten, sei von der Wissenschaft noch nicht völlig abgeklärt. Die Fraßspur auf der Platte vom Fondei zeigt nach dem genannten Fachmann am meisten Ähnlichkeit mit der als Helminthoida labyrinthica bezeichneten, einer Fraßspur, die als wichtige Leitform für die Inoceramenschichten der Flyschzone der Alpen und Karpathen gilt.

Durch Vermittlung von Kantonsschulprofessor *Dr. Hardy Lutz* in Chur haben wir die ihm von *A. Huber,* Student an der ETH, aus dem Gebiete vom Gletscher-Ducan überbrachte und von Professor *Kuhn* in Zürich untersuchte Platte mit einem Ganoidfisch als Einschluß erhalten.

Unserer Sammlung ist erfreulicherweise der von Inspektor *Ferdinand Füllemann* in Wabern-Bern im Stulsertal gemachte, für uns wertvolle paläontologische Fund zugedacht, den Professor *Kuhn* als kleinen Sauropterygier (Flugechse) deutet. Die Aushändigung erfolgt nach dem Abschluß seiner wissenschaftlichen Studie über das interessante Objekt.

Ein anderer Sauropterygierrest aus Graubünden ist dem Zürcher Forschungsinstitut durch Vermittlung von *Dr. H. Bräm* zur Untersuchung vorgelegt worden. Diesem Objekt hatte nämlich Sekundarlehrer *H. Flury* bei der Übernahme der Verwaltung des Naturalienkabinettes der Sekundarschule Davos-Platz seine Aufmerksamkeit zugewendet (s. Publ. von Professor Dr. E. Kuhn: «Ein Sauropterygier aus dem Ducantal (Kt. Graubünden)» in Eclogae geologicae Helveticae, Vol. 45, Nr. 2 1952, S. 315–319). Durch das freundliche Entgegenkommen des Sammlungsverwalters, *H. Flury,* unseren Wunsch an den Präsidenten des Schulrates, *Stefan Branger,* weiterzuleiten, und durch den Beschluß dieser Behörde gelangt das genannte Fossil gegen Tausch in das Bündner Naturhistorische Museum.

Das Hirschgeweihfragment aus dem Tuffsteinbruch von Surava, erhalten von *Georg Bossi,* zur «Jägerstube» in Surava, soll sich 3 m tief im Tuffstein befunden haben und durch Sprengen des Gesteins ans Licht gelangt sein.

Mineralogie, Petrographie, Geologie, Geographie

Wiederholt bekommt das Museum Objekte zum Bestimmen, die sich jedoch meistens nicht als Ausstellungsstücke eignen. So hat die Mineralogisch-petrographische Schausammlung für die Berichtsperiode 1950–1955 keinen großen Zuwachs zu verzeichnen.

In einigen Fällen mußte Professor *Dr. Jakob,* Vorsteher des *Mineral- und petrochemischen Laboratoriums der ETH Zürich,* um die chemische Untersuchung angegangen werden.

Das von *Karl Hächler* in Sils i. D. bei Grabarbeiten im Garten entdeckte recht schöne Kristallaggregat erwies sich als ein technisches Produkt, und zwar als Chrom-Eisenlegierung.

Die von *Silvio Gaudenzi* in Silvaplana am Piz Albana im Wurzelstock einer gestürzten Arve gefundene und für einen Meteoriten angesehene schwere, linsenförmige Masse ließ sich als Siderit mit dünner Limonitrinde erkennen.

Zuwendungen verdanken wir ferner Ingenieur *Karl Josef Fetz,* Zürich, den Kantonsschulprofessoren *Dr. Hans Meuli* und *Dr. Joh. Niederer* in Chur.

Durch Kauf wurden etliche Mineralien von *Hans Weber* in Felsberg und von *Willy Voneschen* in Chur erworben.

Von wissenschaftlichem Interesse ist der von dem Strahler *Giusep Venzin* in Fuorns gemachte Fund von Rauchquarz am Piz Garviel, der ihn an *Otto Lucek* in Meiringen-Stein verkauft hat. Professor *Dr. E. Niggli,* Direktor des *Mineralogisch-petrographischen Instituts der Universität Bern,* mühte sich, zu sorgen, daß das umfangreiche Material womöglich im Lande verbleibe. Er hat sich darum vorerst an das *Erziehungsdepartement Graubündens* gewendet, der Kanton möge den Kauf tätigen oder wenigstens doch daran partizipieren. Der Museumsvorsteher wurde daraufhin behördlich ersucht, einen Augenschein zu nehmen, was unmittelbar vor Jahresschluß 1955 erfolgt ist. (1956: Dem Vorschlage von Professor *Niggli* entsprechend, holte der Berichterstatter bei Professor *Dr. Parker* an der ETH in Zürich und *P. Dr. Flurin Maissen,* Verfasser des Buches «Mineralklüfte und Strahler der Surselva. Fuorns e cavacristallas», fachmännische Gutachten zu Handen des *Erziehungsdepartementes* ein und ließ sich dann, gestützt darauf wie auf den in Meiringen selber erhaltenen Eindruck dahin vernehmen, daß das Bündner Naturhistorische Museum am Kauf mit Fr. 1000.– mitmachen sollte, wobei allerdings nur Fr. 500.– aus dem regulären Kredit bestritten werden könnten, die andern Fr. 500.– zusätzlich zu bewilligen wären. Inzwischen hat der *Kleine Rat* in diesem Sinne Beschluß gefaßt.)

Mehr einen gewissen geschichtlichen als wissenschaftlichen Sammlungswert hat das von den Schwestern *Magani* in Zizers verabreichte Material von Mineralien und Gesteinen aus dem Nachlaß ihres Großvaters, *Dr. med. Johann Georg Amstein.* Nachträglich erwarb das Museum von Altstoffhändler *Jakob Frey* in Schiers noch Zusätz-

liches aus der einstigen Kollektion *Amsteins,* das beim Räumen einer Wohnung im ehemaligen Arzthaus in Zizers mit anderem zusammen Platz machen mußte.

B. Wissenschaftliche Sammlungen

(im Verwaltungsgebäude der Rhätischen Bahn, ausgenommen Mineralien und Gesteine sowie Karten- und Bildersammlung im Museumsgebäude)

I. Wissenschaftliche Sammlungen bündnerischer und anderer Provenienz

(Eigentum des Bündner Naturhistorischen Museums bzw. des Kantons Graubünden)

1. Herbarabteilung

Im Sommer 1952, am 6. August, ist alt Stadtschullehrer *Flütsch,* der verdienstvolle Kustos unserer Herbarabteilung, auf einer Wanderung nach St. Antönien, im Zusammensein mit seinen nächsten Angehörigen, unter sonnigem Himmel, inmitten des Blumenreichtums der Pflanzenwelt seiner engsten Heimat, an einer Herzlähmung gestorben. *Peter Flütsch* war einer der besten Kenner der Flora Graubündens. Dank der Initiative von Direktor *Dr. J. Braun-Blanquet,* der finanziellen Unterstützung von *Dr. med. Rich. La Nicca,* der Tatkraft von Direktor *G. Bener* und des gewichtigen Wortes von *Dr. Ad. Nadig* im *Schweiz. Bund für Naturschutz* konnten 1927 die Herbarien des Museums endlich zweckdienlich im Verwaltungsgebäude der *Rhät. Bahn* untergebracht werden und in Lehrer *Peter Flütsch* einen fürsorglichen und sachkundigen Betreuer finden. Die Anregung von *Braun-Blanquet* zum Schaffen einer Flora raetica aus den Beständen der vorhandenen Herbarien – *Luzius Pol* und *Chr. G. Brügger* ausgenommen – ist durch den Herbarkustos bald in Tat umgesetzt worden. Das große Material wurde eigentlich erst so rationell erschlossen. Es kamen nun von verschiedenen Seiten vertrauensvoll neue Zuwendungen, was aus früheren Berichten hervorgeht. Der Kustos selber hat sein eigenes, einwandfrei bestimmtes Herbarmaterial in die Flora raetica eingehen lassen. Der Name *Peter Flütsch* ist allein schon dadurch untrennbar mit der Herbarabteilung des Bündner Naturhistorischen Museums verbunden, ganz abgesehen von der geistigen Bindung durch seine Hingabe an sie.

In *Dr. Paul Müller-Schneider* hat der Verstorbene einen würdigen Nachfolger gefunden, der sich mit erfreulichem Einsatz und großer Sachkenntnis um den weiteren Ausbau des von seinem Vorgänger begonnenen und geförderten Werkes müht.

Heinrich Bolt-Studach in Chur übergab dem Museum das Herbar seines 1950 im Militärdienst gestorbenen Sohnes *Hans Bolt,* stud. rer. nat. ETH Zürich.

Im Jahre 1950 schenkte Kantonsschulprofessor *Adolf Attenhofer,* wissenschaftlicher Schriftsteller und Dichter in Chur († 1950) sein ihm liebgewesenes Herbar. Das Material der beiden genannten Kollektionen ist für die Flora raetica bestimmt.

Dem Flechtenspezialisten *Dr. Ed. Frey* in Münchenbuchsee-Bern wurde auf Ansuchen hin leihweise Flechtenmaterial zu Vergleichszwecken abgegeben.

Über die späteren Zuwendungen an die Herbarabteilung, wie die vom *Institut für spezielle Botanik der ETH* betr. Exkursionsmaterial von *Dr. Rudolf Gsell* † und die von Frau Lehrer *Flütsch,* botanische Bibliothek ihres verstorbenen Gatten, orientiert der folgende Spezialbericht des Herbarkustos.

Bericht des Herbarkustos

Die Einordnung bündnerischer Pflanzen ins Herbarium raeticum wurde fortgesetzt und mit der Erstellung eines Herbarium generale begonnen. Das Herbarium generale soll alle Pflanzen nichtbündnerischer Herkunft aufnehmen.

Herr *Dr. R. Gsell* schenkte dem Museum wenige Monate vor seinem Hinschiede 8 Faszikel mustergültig gepreßter Orchideen und 1 Faszikel anderer Phanerogamen. Herrn *Dr. J. Braun-Blanquet* verdanken wir 3 Faszikel bündnerischer Phanerogamen und Herrn *H. Seitter,* Sargans, eine Anzahl Adventivpflanzen aus dem Bahnhof von Chur. Auch Herr a. Dir. *Dr. Thomann* in Landquart belieferte uns mit einigen wertvollen Belegexemplaren der Bündnerflora.

Die Bibliothek erfuhr eine wesentliche Erweiterung dank Schenkungen der Herren *Dr. v. Tscharner,* Maienfeld, *Dr. Gsell, Dr. J. Braun-Blanquet* und insbesondere von Frau *Flütsch,* der Witwe des ehemaligen Herbarkustos *P. Flütsch.* Der Zuwachs beträgt insgesamt über 200 Bücher und Sonderdrucke. Einige Bücher wurden noch zugekauft.

Das *Institut für Spezielle Botanik der ETH* in Zürich stellte uns 1955 aus dem Nachlaß von *Dr. R. Gsell* eine große Zahl Blütenpräparate, Samenproben und Diapositive von Orchideen sowie die Exkursionstagebücher und Manuskripte des Verstorbenen zu. Damit ist die Möglichkeit gegeben, auch die nicht veröffentlichten Beobachtungen und Untersuchungen *Dr. Gsells* noch auszuwerten.

Der Kustos der Herbarabteilung:
Dr. Paul Müller-Schneider.

2. *Entomologische Sammlungen*

Eine außerordentliche Bereicherung für unser naturhistorisches Heimatmuseum ist die Schenkung der wissenschaftlich wertvollen Schmetterlingssammlung von *Dr. h. c. Hans Thomann* in Landquart, dem in Fachkreisen angesehenen Entomologen. Schon die wenigen Zahlen, die wir der Schenkungsurkunde vom 1. Juli 1953 entnehmen, vermögen eine Vorstellung vom Umfang und von der lokalfaunistischen Bedeutung der in mehr als einem halben Jahrhundert vom genannten Forscher angelegten Sammlung einheimischer Schmetterlinge zu geben. Diese ausschließlich bündnerische Kollektion von Lepidopteren – darin liegt einer ihrer Hauptwerte – umfaßt 120 Cadres von 51×42 cm und «enthält zur Zeit 2252 Arten und 915 Unterarten und Varietäten, die in 23 550 Exemplaren ausgewiesen sind. Sie zeigt im weitern 44 Typen oder Cotypen neu entdeckter und beschriebener Arten und Formen. (Einige neue Formen sind noch nicht beschrieben.)» Der Zuwachs gegenüber der um die Jahrhundertwende bekannten Arten- und Formenzahl beläuft sich auf 524 inzwischen neuentdeckte Arten und 694 für Graubünden neue Formen. Zur weiteren Äufnung verbleibt die Sammlung *Thomann* vorläufig noch in Landquart.

Das Museum hat vom Vater des so jungverstorbenen *Hans Bolt* (Näheres s. unter Herbarabteilung) außer dem Herbar auch dessen Insektensammlung entgegennehmen dürfen.

Stadtschullehrer *Lendi-Senges* brachte einen zu seiner großen Überraschung im Fondei gefundenen Skorpion. Ins Fondei ist der garstige Fremdling wohl als blinder Passagier gelangt. Nach A. Kästner «1. Ord.: Skorpione» in Band III, 1. Lieferung von «Die Tierwelt Mitteleuropas» von Brohmer, Ehrmann und Ulmer handelt

es sich um *Euscorpius italicus Herbst,* und zwar um das männliche Tier.

Da auch der Laie für gewisse Gliederfüßer, vor allem für schädliche, Interesse aufbringt, werden dann und wann Sechs-, zuweilen auch Achtbeiner gebracht oder gesandt mit Fragen nach Heimatschein, Leumund und anderem.

3. Anthropologische Sammlung

Es ist das Verdienst des Anthropologen *Dr. Erik Hug* in St. Gallen, daß den zahlreichen, in schweizerischen Museen angesammelten, menschlichen Skelettfunden nun eine vermehrte Aufmerksamkeit zugewendet wird.

Die Museen in Solothurn, Bern, Liestal und Chur verfügen dank den Arbeiten des Genannten bereits über ein fachtechnisch mustergültig restauriertes und wissenschaftlich erschlossenes Sammlungsmaterial.

Ende 1954 haben die Museumsleiter *Dr. W. Küenzi* und *Prof. Dr. H. G. Bandi* in Bern, *Dr. W. Schmaßmann* in Liestal und *Dr. W. Moser* in Solothurn in einem Schreiben an die Vorstände etlicher Museen das Schaffen der Stelle eines Museumsanthropologen angeregt. Im Sommer 1955 ist dann an einer Tagung von Vertretern deutschschweizerischer Museen in Olten der Beschluß gefaßt worden, mit einem detaillierten Vorschlag zur Schaffung einer solchen Stelle an die betreffenden Kantonsregierungen zu gelangen. Mit dem Entwurf der Eingabe und des Reglementes wurde *Dr. iur. Schirmer,* Museumsinspektor in St. Gallen, beauftragt. Nach der endgültigen Bereinigung auf dem Zirkulationswege hat *Dr. Schirmer* Ende 1955 die von sieben Museumsdirektoren oder Konservatoren unterzeichneten Schriftstücke den zuständigen Instanzen zugestellt. (1956: Der Vorsteher des Bündner Naturhistorischen und Nationalparkmuseums in Chur ist daraufhin vom *Erziehungsdepartement des Kantons Graubünden* zur Vernehmlassung angegangen worden. Voraussichtlich wird der unserem Museum zufallende jährliche Kostenbeitrag von Fr. 1000.– auf dem Budgetwege festgelegt.)

Dr. E. Hug hat bei uns schon 1952, dann aber länger in den Jahren 1954 und 1955 gearbeitet und in diesem Jahre im Auftrage des Museumsvorstehers auch die Skelettfunde der erfolgreichen, kunst-

historisch so interessanten Suchgrabungen von St. Stephan durch Architekt *Walther Sulser* in Chur gehoben.

Außer dem Berichterstatter hat sich *Dr. Hug* ebenfalls beim Heben von menschlichen Knochen im Pfarrgarten von Schiers betätigt, wo unter der sachkundigen Leitung des Initianten, *Dr. H. Erb,* Fachlehrer an der Evangelischen Lehranstalt, auch mit recht schönem Erfolg planmäßige Suchgrabungen gemacht werden. Dieser hatte schon vorher Skelettmaterial vom frühmittelalterlichen Gräberfeld Schiers als Ergebnis seiner Tastversuche dem Museum verabfolgt.

Die Museumsleitung hatte sich in Verbindung mit Architekt *Sulser* und *Dr. Erb* durch Gesuche an das *Erziehungsdepartement* zuhanden des *Kleinen Rates* für den Erhalt der ersten finanziellen Mittel vom *Kanton Graubünden* zur Vornahme der beiden planmäßigen Suchgrabungen eingesetzt.

In der Berichtsperiode 1950—1955 sind aus verschiedenen Gebieten des Kantons Funde gemeldet worden, von denen hier bloß die Skelette aus der Kirche Scharans erwähnt seien, die bei Renovations- und Entfeuchtungsarbeiten in Erscheinung traten. *Dekan Jakob Keßler* sei auch hier für das diesem Fund entgegengebrachte Verständnis gedankt. Von Interesse ist für ein volkskundliches Heimatmuseum die originelle Goldschmiedearbeit aus dem 17. Jh., der Ehering als Ringdoppel mit gefalteten Händen.

Die zwei Aufsätze von *Dr. E. Hug* über Material aus unserer anthropologischen Sammlung sind bereits unter «Publikationen» des Museums im vorliegenden Berichte angeführt.

Der Museumssammlung ist nun auch die 1946 vom Berichterstatter bearbeitete kleine Serie der St. Luzischädel einverleibt (s. *Karl Hägler,* «Schädel von St. Luzi in Chur» im Jber. Naturf. Ges. Graub. NF LXXX. Bd., S. 21—58, mit 2 Tafeln).

Für Ausstellungszwecke wurden fünf Gipsabgüsse von vier Schädeln und einem Unterkiefer des fossilen Menschen gekauft.

*4. Karten und Bilder**

Aus dem Nachlaß von *Dr. med. Joh. Georg Amstein* (1819—1892), Arzt in Zizers, hat das Museum im Jahre 1954 von den dort wohnen-

* Die im Bericht 1944—1949 unter C. Museumsbibliothek, 5. und 6., erwähnten Karten und Photos wären besser unter B. Wissenschaftliche Sammlungen I. 3. Karten und Bilder aufgeführt.

den drei Schwestern *Magani,* Enkelinnen mütterlicherseits, eine Mappe (90,5×70 cm) mit geographischen Karten, die teils noch auf Major *J. Rudolf Amstein,* den Vater von jenem, zurückgehen, erhalten. Die Mappe enthält folgende Karten:

1) «Topographische Karte der Schweiz von G. H. Dufour 1 : 100 000 1833–1863» mit Nachträgen von 1866–1875. Blatt XXV von 1862. Es fehlen aber die Kartenblätter IX und X, XIV und XV, XIX und XX.
2) «Carte topographique du Tyrol . . .» in 6 Blättern, veröff. durch Chr. de Mechel, Graveur in Basel. (Titel und Legende s. Blatt V.)
3) «Carte topographique du Vorarlberg . . .», ebenfalls von jenem Basler Graveur publiziert.

Von den folgenden Karten sind die meisten mehr oder weniger stark durch Kleinnager beschädigt.

4) «Karte von der Königl. Bairisch. Provinz Tyrol . . .» Augsburg, Joh. Walch 1808.
5) «Geographische Lage der Stadt Innsbruck auf 38 Quad.Meilen im Umfang.» F. C. Zoller fec.
6) «Der Österreichische Kaiserstaat entworfen und gezeichnet von C. F. Weiland. Weimar, im Verlage des Geograph. Instituts 1830.»
7) «Karte vom Königreich Baiern . . .» 1808, herausgegeben von Johannes Walch, Augsburg.
8) «Die Baierische Monarchie, entworfen in zwey Blättern von Conrad Mannert, Nürnberg, bey Homanns Erben, 1811.» (Nur das eine Blatt vorhanden.)
9) «Charte das Deutsche Reich . . .» von F. L. Güssefeld, herausgegeben von Homanns Erben in Nürnberg 1789.
10) «Neueste Postkarte von Deutschland und dessen angrenzenden Laendern. Augsburg, im Verlag bei Joh. Walch. 1818.»
11) «Charte von Schlesien, Maehren und der Lausitz . . .» Augsburg im Verl. bey Johannes Walch. 1805.
12) «Charte vom Königreiche Preußen oder Ost-West-Süd und Neu-Ost-Preußen . . .» von D. F. Sotzmann. Weimar 1805.

13) «General Karte von denen Ober und Niedersächsischen Kreisen nach des D. Büsching Erdbeschreibung u. den besten Hülfsmütteln entworffen». Verl. bey Joh. Walch in Augsburg. 1797.

14) «Der Rhein Strom vom Ausflusse des Bodensees bis zu seiner Ergießung in die Nordsee, oder neueste Graenzkarte zwischen Deutschland und Frankreich . . .», basierend auf dem Lüneviller Friedensschluß vom 9. 2. 1801.

15) «Regiae Celsitudinis Sabaudicae Status in quo Ducatus Sabaudiae Principatus Pedemontium et Ducatus Montisferrati.» Jo. Baptistae Homanni Norimbergae.

16) «Große Karte des Kriegsschauplatzes in Italien.» Herausgegeben v. C. Studer, Lith. in Winterthur.

17) «Portugal et Hispania ex Archetypo Roderici Mendez Sylvae . . .»

18) «Karte von dem Russischen Reiche in Europa. Nach der Karte der Gesellschaft der Künste und Wissenschaften in Petersburg, Augsburg. bey Johannes Walch. 1804.»

19) «Das Europaeische Rußland entworfen von C. F. Weiland. Weimar im Verlage des Geograph. Instituts 1829.»

20) Karte ca. 120×97 cm auf Leinwand: «Théâtre de la guerre.» «Heroi inter arma et fulmina imperterrito, Mavorbis Filio, Patri Castrorum debellatori, Victori et Triumphatori, Pio, Felici, Wilhelmo Magno, Britanniae, & c. Regi, Hanc Europaeae Bellonae Scenam offert S. ipsius M. devotus Servus Petrus Mortier.»

Von der *Abt. für Landestopographie* in Wabern-Bern wurden 1952 bezogen:

«Landeskarte der Schweiz» 1 : 50 000, erste Ausgabe, Blätter über den Kanton Graubünden (ungefalzt), und zwar 13 Kartenzusammensetzungen und 9 Normalblätter;

aus den Restbeständen vom Siegfriedatlas zu reduziertem Preise alle bündnerischen Blätter (58 Stück, ungefalzt).

Aus der umfangreichen Bildersammlung von Photograph *M. Meerkämper* in Davos über das einheimische Wild wurden 19 Kopien $17^1/_2 \times 23^1/_2$ cm angeschafft.

Für Vortragszwecke ließ das Museum vom Photohaus *Feuerstein* in Scuol/Schuls eine Serie von 25 Diapositiven $8^1/_2 \times 10$ cm über

Pflanzen und Tiere im Schweizerischen Nationalpark und über ihr Milieu herstellen.

Polizeikorporal *Alb. Camen,* Sta. Maria (Münstertal), nunmehr in Davos, hat dem Museum 1952 zwei Zusammenstellungen von interessanten eigenen Wildaufnahmen, in Rahmen unter Glas, geschenkt: «Wildwinternot 1951» (6 Bilder vom Hirsch) und «Übers-Kreuz-Wirkung», linksseitige Kümmerbildung des Rehgeweihs im Zusammenhang mit einer schweren Verletzung des rechten Hinterbeins (3 Aufnahmen vom 6. 3., 7. 4. und 6. 6. 1951, Sta. Maria).

Hans Haefele, Lokomotivführer, Sargans, verabfolgte seine photographische Aufnahme von einem Rehbock mit prächtig geperltem Geweih.

Dr. iur. G. N. Zimmerli in Bern verdanken wir 7 Photos ($17^1/_2$ mal $12^1/_2$ cm), die den Anteil der Schweiz an der Internationalen Ausstellung für Jagd und Sportfischerei in Düsseldorf vom 16.–31. Oktober 1954 zeigen.

II. Wissenschaftliche Sammlungen aus dem Schweizerischen Nationalpark

(Deposita der WNPK, Eigentum der SNG)

In der Miete der Sammlungsräume im Dachstock des Verwaltungsgebäudes der Rhätischen Bahn ist auf den 1. Juli 1954 eine Änderung erfolgt. War nach dem Mietvertrag von 1927 die *Naturforschende Gesellschaft Graubündens* die Mieterin, wobei jedoch die Kosten vom *Schweizerischen Bund für Naturschutz* bestritten wurden, so ist der neue Vertrag mit der *Rhätischen Bahn* von der *Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft* unterzeichnet. Das Einbeziehen des fünften Zimmers in den neuen Vertrag, das vor Jahren mit einem weiteren Raum wieder an die Bahnverwaltung abgetreten werden mußte, bedingte zusammen mit der vertraglichen Beanspruchung des Laboratoriums eine Erhöhung des Mietpreises. Dem Bündner Naturhistorischen Museum wird von der WNPK nach wie vor das Recht eingeräumt, seine eigenen wissenschaftlichen Sammlungen – zumeist Herbarien und entomologische Kollektionen – im Verwaltungsgebäude unterzubringen, solange dadurch die Nationalparksammlungen und das übrige in Chur deponierte Parkmaterial nicht beeinträchtigt werden. Das Entgegenkommen beruht

auf Gegenseitigkeit, indem die Verwaltung des Nationalparkmuseums vom Bündner Museum gratis besorgt wird.

Der nötige Kontakt mit der *Kommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft zur wissenschaftlichen Erforschung des Nationalparks* ist dadurch garantiert, daß der Museumsvorsteher von Amtes wegen ihr angehört.

Im Frühling 1954 hat nicht nur das Bündner Naturhistorische Museum, sondern auch das Nationalparkmuseum sein zweites Vierteljahrhundert angetreten. Obschon die beiden vielseitig eng miteinander verbunden sind, müßte doch vom Gesichtspunkte der Eigentumsverhältnisse aus die Berichterstattung hier, statt durch obigen Titel bloß eingegliedert, selbständig für das Nationalparkmuseum erfolgen, nach wie vor jedoch im Zusammenhang mit dem Bündner Museum, solange jenes nicht Eigenheim und eigene Verwaltung besitzt.

Infolge starken Anwachsens der Bestände des Nationalparkmuseums, hauptsächlich des Stockes der Publikationen der WNPK, deren unentgeltliche und käufliche Abgabe nun ausschließlich jenem zukommt, scheint der angetönte Modus auch rein verwaltungsmäßig schon angezeigt zu sein.

Da der vorliegende Bericht aber der letzte meiner Museumsberichte ist, möge er sich im alten Gefüge noch den bisherigen anschließen.

Die schon in frühern Berichterstattungen in Aussicht gestellte Übersicht über das gesamte wissenschaftliche Nationalparkmaterial (Sammlungen und Publikationen) ist wegen Mangel an Zeit nicht geworden. Sie soll nun aber im nächsten Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens erscheinen. Hier daher nur die kurzen Angaben für die Periode 1950—1955.

Sammlungen

1. Spezialsammlungen als Belege für die entsprechenden Publikationen.

   Dr. Ed. Frey: Flechten. Lieferung 2 (1952) der Blatt- und Strauchflechten.

   Dr. B. Hofmänner: Orthopteren, 8 Cadres (1952). Dazu das Manuskript seiner Publikation und ein Artenkatalog.

Dr. H. Kutter: Ameisen, Myrmicinae Lep. und Formicinae For., 1 Cadre (1953).

2. Gefäßpflanzen-Herbar.

   Lieferung 6 (1951) von Direktor *Dr. W. Lüdi,* Zürich. 6 Umschläge, enthaltend Weiden und Weidenbastarde.

   Lieferung 7 (1955) von Direktor *Dr. J. Braun-Blanquet,* Montpellier.

3. Säugerfunde.

   Professor *Dr. U. Duerst* † 1950: Skelettmaterial von Fallwild aus dem Nationalpark, und zwar zumeist Schädel oder Schädelfragmente von Hirsch, Reh und Gemse, außerdem aber auch Abwurfstangen. Die vom Museum angefertigte Inventarliste enthält die den einzelnen Objektzettelchen entnommenen Angaben über Fundort und -zeit sowie die Zettelnummer.

4. Fossilien aus dem Nationalpark.

   Dem im Bericht 1934—1939 erwähnten, von Professor *Dr. Ed. Handschin* in Basel in der Val Sassa gemachten und durch Professor *Dr. B. Peyer* in Zürich wissenschaftlich bearbeiteten Fund eines fossilen Ganoidfisches schließt sich ein zweiter aus dem Gebiet des Schweizerischen Nationalparkes an. Der Finder ist Forstingenieur *R. Staehli-à Porta.* Das vom *Paläontologischen Laboratorium des Zoologischen Museums der Universität Zürich* präparierte und von Professor *Dr. Emil Kuhn-Schnyder* wissenschaftlich beschriebene Fossilfragment ist, den Parkbestimmungen zufolge, was auch in der Publikation gesagt ist, Eigentum des Nationalparkmuseums in Chur. Es handelt sich um *Paralepidotus ornatus (Ag.)* aus der Val Tantermozza (s. Publikation von Professor Emil Kuhn: «Über einen Ganoidfisch aus der Val Tantermozza (Kt. Graubünden)» in Eclogae geologicae Helveticae, Vol. 40, Nr. 2, 1947, S. 384—390).

Photos (Negative und Kopien)

Schweiz. Bund für Naturschutz: 1950 erhalten 359 Kopien von Aufnahmen im Nationalpark, die meist auf Karton von 34×26,5 cm aufgezogen sind. 1951 eine Kollektion Negative von Aufnahmen im

Engadin und speziell im Nationalpark, von *Dr. Paul Bohny* dem SBN geschenkt. Kopien davon, durch den SBN bestellt, sind den Negativen mitgegeben.

Dr. med. Moritz Kahnt-Hegi, Kloten: Aus dem Nachlaß von Professor Dr. Gustav Hegi, München, photographische Aufnahmen aus dem schweizerischen Nationalpark.

Wissenschaftliche Publikationen der Nationalpark-Forschung

1. Zeitschrift der WNPK: «Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchung des schweizerischen Nationalparks».

   Edm. Altherr: «Les Nématodes du Parc national suisse (Nématodes libres du sol)». 1950. (22. Publ.)

   J. Schweizer: «Die Landmilben des schweizerischen Nationalparkes. 2. Teil: Trombidiformes Reuter 1909». 1951. (23. Publ.)

   Josef Domaradzki: «Blockströme im Kanton Graubünden (Untersuchung und Beschreibung auf morphologischer Grundlage mit 34 Abbildungen)». 1951. (24. Publ.)

   B. Hofmänner: «Die Geradflügler (Dermaptera und Orthoptera) des schweizerischen Nationalparkes und der angrenzenden Gebiete». 1951. (25. Publ.)

   Edm. Altherr: «Les Nématodes du Parc national suisse (Nématodes libres du sol) 2e partie». 1952. (26. Publ.)

   Ed. Frey: «Die Flechtenflora und -vegetation des Nationalparks im Unterengadin. I. Teil: Die diskokarpen Blatt- und Strauchflechten». 1952. (27. Publ.)

   Hans Burger: «Forstliche Versuchsflächen im schweizerischen Nationalpark». In den «Mitteilungen der Schweiz. Anstalt für das forstliche Versuchswesen», XXVI. Band, 2. Heft, Zürich 1950 erschienen, aber im Sonderdruck der Zeitschrift der WNPK als Supplement zum III. Band (Neue Folge) einverleibt.

   Josias Braun-Blanquet, Hans Pallmann und *Roman Bach:* «Pflanzensoziologische und bodenkundliche Untersuchungen im schweizerischen Nationalpark und seinen Nachbargebieten. II. Vegetation und Böden der Wald- und Zwergstrauchgesellschaften (Vaccinio-Piceetalia)». 1945. (28. Publ.)

Gerhard Furrer: «Solifluktionsformen im schweizerischen Nationalpark. Untersuchung und Interpretation auf morphologischer Grundlage mit 52 photographischen Abbildungen und 9 Textfiguren». 1954. (29. Publ.)

Werner Lüdi: «Die Neubildung des Waldes im Lavinar der Alp la Schera im schweizerischen Nationalpark (Unterengadin)». 1954. (30. Publ.)

Hans Nold und *Hansjörg Schmaßmann:* «Chemische Untersuchungen in der Ova da Val Ftur im schweizerischen Nationalpark. (Beitrag zur Kenntnis des Stoffhaushaltes der Hochgebirgsbäche.)». 1955. (31. Publ.)

Edm. Altherr: «Les Nématodes du Parc national suisse (Nématodes libres du sol) 3e partie». 1955. (32. Publ.)

Jules Favre: «Les Champignons supérieurs de la zone alpine du Parc national suisse». 1955. (33. Publ.)

2. Wissenschaftliche Publikationen über den Nationalpark und seine Umgebung in andern Zeitschriften:

Jacques de Beaumont, Roman Bach, Wilhelm Vischer und *Hermann Gisin:* «Symposium. Die Biologie des Bodens. Untersuchungen im Schweizerischen Nationalpark». Abdruck aus Verhandl. d. Schweiz. Naturf. Ges., Davos 1950.

Arnold Pictet, † 1948: «Le Parc national suisse considéré sous l'angle de la Protection de la Nature (d'après les Recherches personnelles de l'Auteur)». Académie Royale de Belgique. Classe des sciences Mémoires. Deuxième série. Tome XIII, Fascicule 3 et dernier. 1948. Vom SBN erhalten.

Jules Favre: «Cortinarius (Phlegmacium) lilacicopes Britz. Cortinarius (Phleg.) russeus Henry = Phlegmacium russum Rick. non Fr.» in Schweiz. Zeitschr. f. Pilzkunde, 25. Jg., Sept. 1947.

J. Favre et *C. Poluzzi:* «Hygrophorus (Limacium Karsteni Sacc. et Cub. = Hygrophorus bicolor Karst., non Berk et Br.» in Schweiz. Zeitschr. f. Pilzkunde, 25. Jg., Dez. 1947.

J. Favre: «A propos d'un Mitrula arctico-alpin (Mitrula gracilis Karst. = M. muscicola E. Henn. = M. Rehmi Bres.)» in Schweiz. Zeitschr. f. Pilzkunde, 27. Jg., Sept. 1949.

Jules Favre: «Bribes mycologiques». Extrait du «Bulletin de la Société botanique suisse» 1952, tome 62.

J. Favre et *S. Ruhlé:* «La distribution des espèces de Tylostoma en Suisse», in Schweiz. Zeitschr. f. Pilzkunde, 30. Jg. 1952, Heft 6. Sondernummer. 12.

Jules Favre: «La Flore Fongique des forêts du Parc National Suisse». Extrait du Bull. de la Soc. des Naturalistes d'Oyonnax. 1953, No. 7.

Jules Favre und *Charles Poluzzi:* «Unsere Pilze», und zwar 15 seltene Arten nach Originalen von Frau J. Favre und Ch. Poluzzi. Separatdruck aus dem zweibändigen Prachtwerk Vita Helvetica.

Vertrieb der Zeitschrift der WNPK durch das Nationalparkmuseum

Die Gratisabgabe an gewisse Bibliotheken und wissenschaftliche Institute des In- und Auslandes erfolgt nach einem Adressenverzeichnis des Präsidenten der Kommission, Professor *Dr. J. Baer* in Neuchâtel.

Was den Verkauf anbelangt, so hat die Nachfrage nach einzelnen Publikationen stark zugenommen.

C. Museumsbibliothek

(bei Ausschluß des von der WNPK deponierten Bibliothekmaterials)

1. Bücher, Zeitschriften, Sonderdrucke und Dissertationen

Von den für die Handbibliothek des Bündner Naturhistorischen Museums angeschafften Büchern seien hier nur wenige genannt:

Naumann, Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas. 12 Bände.

C. A. W. Guggisberg, Das Tierleben der Alpen. 2 Bände 1954 und 1955.

Die Jagd in der Schweiz. 2 Bände 1951 und 1952. Verl. René Kister und Gottfr. Schmid, Genf-Winterthur.

Thienemann, Chironomus. Leben, Verbreitung und wirtschaftliche Bedeutung der Chironomiden. Band XX von «Die Binnengewässer». 1954.

Wolfgang Stichel, Illustrierte Bestimmungstabellen der Wanzen II Europa (Hemiptera-Heteroptera Europae). Lieferungswerk ab 1955–

P. Niggli, Gesteine und Minerallagerstätten. 2 Bände 1952 (1. Bd. 1948).

P. Flurin Maissen, Mineralklüfte und Strahler der Surselva. 1955.

J. Cadisch, unter Mitarbeit von E. Niggli, Geologie der Schweizer Alpen. 2. Aufl. 1953.

Rudolf Staub, Der Bau der Glarneralpen und seine prinzipielle Bedeutung für die Alpengeologie. 1954.

J. Jakob, Chemische Analyse der Gesteine und silikatischen Mineralien. 1952.

F. W. Paul Götz, Klima und Wetter in Arosa. 1954.

Walther Flaig, Lawinen. Abenteuer und Erfahrung, Erlebnis und Lehre. 2. Aufl. 1955.

Ed. Imhof, Gelände und Karte. 1950.

A. Linder, Statistische Methoden für Naturwissenschafter, Mediziner und Ingenieure. 2. Aufl. 1951.

Zu den im Bericht 1944–1949 angeführten drei Zeitschriftenabonnementen des Museums kommen neu dazu:

«Der ornithologische Beobachter» ab 1951;

Winterberichte des Eidg. Institutes für Schnee- und Lawinenforschung, Weißfluhjoch/Davos, «Schnee und Lawinen in den Schweizeralpen», durch Nachbezug früherer Hefte vollständige Serie.

Die Zeitschrift «Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchung des schweizerischen Nationalparks» erhält das Bündner Naturhistorische Museum, das die Nationalparksammlungen und den Publikationenbestand verwaltet, seit der Gratisabgabe an bestimmte Bibliotheken und Institute nun auch unentgeltlich (Verfügung des Präsidenten der WNPK an der Jahressitzung vom Januar 1955 in Bern).

Der «Schweizer Naturschutz» ist wiederum als Gratiszuwendung zu verdanken.

Die «Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft», die erfahrungsgemäß in unsere Museumsbibliothek ge-

hören, sind durch gelegentlichen Kauf, durch Schenkung *(Dr. H. v. Tscharner),* ganz besonders aber durch das geschätzte Entgegenkommen des *Sekretariates der SNG* so angewachsen, daß wir jetzt eine lückenlose Reihe von 1874 bis 1951 besitzen.

Von dem *Physikalisch-Meteorologischen Observatorium Davos* (Direktor *Dr. W. Mörikofer,* Dozent an der Universität Basel) sind uns die jährlichen «Ergebnisse der Beobachtungen der amtlichen meteorologischen Station» der Jahre 1945 bis 1949, Vergleich mit langjährigen Mittelwerten, vom genannten Forschungsinstitut bearbeitet, zugekommen.

Der Jahresbericht der *Naturforschenden Gesellschaft Graubündens* ist auch in der Zeit von 1950—1955 dem Museum gratis abgegeben worden.

Die Schenkungen an die Museumsbibliothek sind für diese Berichtsperiode außergewöhnlich umfangreich, so daß unmöglich die einzelnen Werke und Sonderdrucke aufgeführt werden könnten.

Dr. Hans v. Tscharner in Maienfeld hat im Jahre 1950 aus dem Nachlaß seines Verwandten, des Forstingenieurs *Franz v. Salis,* den naturwissenschaftlichen Teil der Bibliothek auch dessen Vaters, des Grafen *Robert v. Salis,* schenkungsweise verabfolgt. Die über diese Schenkung aufgenommene detaillierte Liste von 26 Seiten enthält Bücher, Lieferungswerke, Zeitschriften und Sonderdrucke aus folgenden Wissensgebieten: Geologie und Mineralogie, Meteorologie, Kosmologie, Geographie, Mikroskopie, Botanik, hauptsächlich Kryptogamen, vor allem Algen und Pilze, Zoologie, Hydrologie, Paläontologie, außerdem aber auch Bücher und Periodica von allgemeinem naturwissenschaftlichem Charakter.

Manches aus dieser Schenkung hat zweifellos für unsere Bibliothek einen bibliohistorischen Wert, so z. B. der vollständige «Atlas der Diatomaceenkunde» von Adolf Schmidt mit den 240 bzw. 268 großformatigen Tafeln, die den enormen Formenreichtum dieser pflanzlichen Einzeller, der Kieselalgen, durch schöne Zeichnungen dartun, oder ferner das Werk von Rabenhorst: «Flora Europaea Algarum aquae dulcis et submarinae», das sich im ersten Teil ebenfalls den Diatomeen widmet.

Die rein botanischen Publikationen aus dem genannten Nachlaß gehen an die Bibliothek der Herbarabteilung des Museums.

Geschätzte Zuwendungen an die Museumsbibliothek hat *Dr. Rudolf Gsell* 1953, vor seinem Wegzug nach Genf, gemacht. Außer den der Herbarabteilung verabfolgten Büchern und Separaten sind es zumeist geologisch-petrographische Veröffentlichungen und darunter viel über Graubünden, was uns gefehlt hat. Weitere Lücken im Bestande wissenschaftlicher Publikationen über die Natur unseres Kantons konnten schließlich noch durch Erwerb zu sehr reduzierten Preisen aus der Fachbibliothek von *Dr. Gsell* ausgefüllt werden. Auch über die Schenkung *Gsells* existiert ein detailliertes Verzeichnis.

Kunstmaler *Leonhard Meisser* in Chur, der ursprünglich sich dem Studium der Naturwissenschaft zugewendet hatte, übergab uns botanische und andere naturwissenschaftliche Literatur.

Die Bibliothek verfügt nun auch über alle vom *Schweizerischen Bund für Naturschutz* herausgegebenen Veröffentlichungen der Schweiz. Naturschutzbücherei.

Vom Direktor des Physikalisch-Meteorologischen Observatoriums Davos, Universitätsdozent *Dr. W. Mörikofer,* sind auch diesmal wieder die eigenen und die Studien seiner Mitarbeiter und Schüler uns zugekommen.

Den Professoren *Dr. B. Peyer* und *Dr. E. Kuhn* in Zürich ist unser Museum nicht nur für ihre Bemühungen um paläontologische Funde auf Bündnerboden zu Dank verpflichtet, sondern auch noch durch ihre geschätzten Zuwendungen an die Museumsbibliothek.

Professor *Dr. Eduard Wenk,* Direktor der Mineralogisch-petrographischen Anstalt der Universität Basel, verdanken wir ebenfalls wissenschaftliche Arbeiten des genannten Forschungsinstituts.

Aus der Bibliothek ihres verstorbenen Gatten, *Dr. Jurnitschek-v. Salis,* Oberst, hat die Witwe eine Reihe von naturwissenschaftlichen Büchern dem Museum abgetreten, die in einem Verzeichnis vom 28. 11. 1951 festgehalten sind.

Außer den Heften der Vierteljahrsschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich und der Revue Suisse de Zoologie hat Kantonsschulprofessor *Dr. Hardy Lutz* in Chur auch noch zahlreiche Sonderdrucke geschenkt.

Weitere Donatoren (alphabetisch) sind:

Dr. Alfons Barandun, Gymnasiallehrer, Zürich.

Professor *Dr. F. Baumann,* Direktor des Naturhistorischen Museums Bern.

Verlagsdruckerei *Bischofberger & Co.,* Chur.

Dr. I. A. Bloch, a. Konservator des Museums Solothurn.

Professor *Dr. Hans Boesch,* Direktor des Geographischen Instituts der Universität Zürich.

Dr. A. Bouvier, Direktor der Universitätsbibliothek Genf.

Kantonsschulprofessor *Hans Brunner,* Chur.

Dr. J. Braun-Blanquet, Direktor der Station Internationale de Géobotanique Méditerranéenne et Alpine, Montpellier.

Josef Bußmann, Sekundarlehrer, Hitzkirch.

Dr. Gian Caduff, Kantonsbibliothekar, Chur.

A. Casanova, a. Lehrer, Wil (SG).

Dr. Ulrich A. Corti, Chemiker und Ornitholog, Zürich.

Professor *Dr. A. U. Däniker,* Direktor des Instituts für spezielle Botanik der Universität und des Botanischen Gartens Zürich.

Dr. Ed. Gerber, Naturhistorisches Museum Bern.

Kantonsschulprofessor *Dr. Ad. Hartmann,* Aarau.

Privatdozent *Dr. Th. Hügi,* Bern.

Dr. F. Husner, Oberbibliothekar der Universitätsbibliothek Basel.

Professor *Dr. med. Wilh. Knoll,* Alpnachstad.

Schwestern *Margaretha* und *Lina Magani,* Zizers.

Dr. Richard Menzel, Chur.

Arthur Menzi-Biland, Basel.

Dr. Albert Monard, Konservator des Naturhistorischen Museums La Chaux-de-Fonds.

Dr. W. Moser, Konservator der Zoologischen und Ethnographischen Abteilung des Museums der Stadt Solothurn.

Dr. Emil Müller, dipl. Ing. agr., Zollikon.

Dr. Paul Müller-Schneider, Herbarkustos, Lehrer an der Sekundar- und Töchter-Handelsschule Chur.

Kantonsschulprofessor *Dr. Joh. Niederer,* Chur.

Dr. med. Theodor Schneider-Geiger, Arzt, Basel-Arosa.

Dr. Georg Simmen, Meteorolog, Kloten.

Nationalrat *Dr. Gg. Sprecher,* Redaktor, Chur.

Kantonsschulprofessor *Dr. Renato Stampa,* Chur.

Professor *Dr. H. Steiner,* Zoologisch-vergleichend anatomisches Institut der Universität Zürich.

Johs. Strub, Jenisberg.

Architekt *Walther Sulser,* Oberst, Chur.

Dr. Hans Thomann, Entomolog, Landquart.

Kantonsschulprofessor *Dr. O. Tönjachen,* Chur.

Forstmeister *A. Uehlinger,* Präsident des Schweiz. Bundes für Naturschutz, Schaffhausen.

W. Versell. dipl. Ingenieur, Chur.

Dr. iur. G. N. Zimmerli, a. eidg. Jagdinspektor, Bern.

2. Berichte von Museen, wissenschaftlichen Instituten und Kommissionen

Naturhistorisches Museum Basel (Direktor: Professor *Dr. Ed. Handschin).*

Kantonsmuseum Baselland (Konservator: *Dr. W. Schmaßmann,* Wasserwirtschafts-Experte, Liestal).

Naturhistorisches Museum der Stadt Bern (Direktor: Professor *Dr. F.* Baumann, jetzt *Dr. W. Küenzi).*

Le Musée d'Histoire naturelle de Fribourg (Direktor: Professor *Dr. O. Büchi).*

Muséum d'Histoire naturelle de Genève (Direktor: *Dr. Pierre Revilliod,* jetzt *Dr. Emile Dottrens).*

Musées d'Histoire naturelle de Lausanne (Konservatoren: *Dr. Arnold Bersier,* Lektor der Universität, und *Dr. J. de Beaumont,* Professor an der Universität).

Bibliothèques et Musées de la ville de Neuchâtel: Musée d'Histoire naturelle (Konservator: *Dr. René Gagond).*

Museums-Verein Schaffhausen: Museum zu Allerheiligen. Naturhistorisches Museum (Direktor: Professor *Dr. W. U. Guyan).*

Museen der Stadt Solothurn, Zoologisch-ethnographische Abteilung (Konservator: Kantonsschulprofessor *Dr. I. Bloch,* jetzt *Dr. W. Moser).*

Museumsgesellschaft in Winterthur, Zoologische, paläontologische, mineralogisch-petrographische und geographische Sammlung (Direktor: a. Kantonsschulrektor *Dr. G. Geilinger).*

Bibliothek- und Museumskommission der Stadt Zofingen, Naturhistorische Sammlungen (Konservator: *Dr. Eugen Durnwalder,* Bezirkslehrer).

Schweizerisches Forschungsinstitut für Hochgebirgsklima und Tuberkulose in Davos, Physikalisch-Meteorologisches Observatorium Davos (Direktor: Universitätsdozent *Dr. W. Mörikofer).*

Lichtklimatisches Observatorium Arosa (Direktor: Professor *Dr. F. W. Paul Götz* †).

Botanischer Garten und Botanisches Institut der Universität Bern (Direktor: Professor *Dr. W. H. Schopfer,* Vizedirektor und Konservator: Professor *Dr. W. Ritz,* nun Professor *Dr. M. Welten).*

Tätigkeitsberichte des Parsenndienstes (Chef: Oberst *Chr. Jost,* Lehrer).

Chur, 9. Mai 1956.

Der Museumsvorsteher: *Dr. Karl Hägler.*

Kantonales Lehrmuseum für Naturgeschichte

(Im Parterre des Kunsthauses das dem Besucher zugängliche, im alten Zeughaus das provisorisch magazinierte Material)

Von Anschaffungen wird im Hinblick auf die Raumnot schon seit langem grundsätzlich abgesehen.

Die schaumäßige Auswertung des einstigen, großenteils geeigneten und präparationstechnisch sogar meist recht schönen nichtbündnerischen Materials aus den ehemaligen Naturhistorischen Sammlungen in der Villa Planta, dem nunmehrigen Kunsthaus, ging von der Idee aus, damit dem naturhistorischen Heimatmuseum im benachbarten Museumsgebäude einführend zu dienen.

Viele Präparate sind Arbeiten des angesehenen St. Galler Präparators *Zollikofer* †, von einem Meister auf dem Gebiete der Präparationskunst, und verdienen allein deshalb schon Beachtung und Fürsorge. Wenn in der Vogelsammlung manch seltene Art und sogar eine heute nicht mehr existierende Spezies sich finden läßt, wovon kürzlich der Direktor des Naturhistorischen Museums der Stadt Bern, *Dr. W. Küenzi,* auf einem Gang durch das Lehrmuseum mit Nachdruck Kenntnis genommen hat, so dürfte wohl angesichts des nachweisbaren Platzmangels für die Sammlungen des Kunstvereins die bange Sorge um das im Kunsthaus ausgestellte naturgeschichtliche Museumsmaterial verständlich sein.

Die Dislokation des Kantonalen Lehrmuseums ist von dem Zeitpunkt an gegeben, da geeignete Ausstellungsräume anderswo, jedoch in Nähe des naturhistorischen Heimatmuseums, zur Verfügung gestellt werden.

Die hygienischen Unzulänglichkeiten der Hauswartwohnung im Kunsthause (Schlafzimmer im etwas feuchten Souterrain) bedingten das Freigeben eines Raumes im Parterre. Da die wertvolle Kollektion nordischer Tiere (s. Bericht 1944—1949, Sep. S. 36/37, und 1950 bis 1955 unter Museumskommission, 2. Frage der Raumbeschaffung) notgedrungen in dem Schauraum mit den Mammaliern untergebracht

werden mußte, wurde dieser dadurch zu einem abgeschlossenen Magazin herabgewürdigt. Auf Ansuchen des Kantonsbaumeisteramtes (Architekt *Lorenz)* in jener Schlafzimmerangelegenheit erklärte sich der Museumsvorsteher darum zu einer Verlegung des bloß magazinierten Materials ins benachbarte alte Zeughaus bereit.

Seit Jahren rechnen *Naturforschende Gesellschaft* und *Kunstverein* mit der Möglichkeit der Unterbringung des Lehrmuseums im «alten Zeughaus» nach dessen Umbau. Die *Museumskommission* hat denn auch in diesem Sinne der Behörde die Lösung des Raumproblems für Lehrmuseum und Kunstmuseum vorgeschlagen. Auch der Museumsvorsteher hat wiederholt in seinen amtlichen Berichten auf die Unzulänglichkeit der Raumverhältnisse im Kunsthaus wie auf die Unhaltbarkeit des Zustandes jahrelangen Magazinierens hingewiesen. Das ist selbst im Entlassungsgesuch an das *Erziehungsdepartement* nochmals geschehen.

Die schon seit Jahren vom Treuhand-, Revisions- und Inkassobüro Alexanderhof von *Andr. Brüesch* in Chur im Kantonalen Lehrmuseum für Naturgeschichte deponierte Amethystgruppe großen Ausmaßes ist nunmehr durch Schenkung in den Besitz des Museums übergegangen. Dafür sei dem Donator bestens gedankt.

Über den Museumsbesuch wäre dasselbe zu sagen, was schon im Bericht 1944—1949 zum Ausdruck gekommen ist.

Chur, 10. Mai 1956.

Der Museumsvorsteher: *Dr. Karl Hägler.*

II.

Wissenschaftlicher Teil